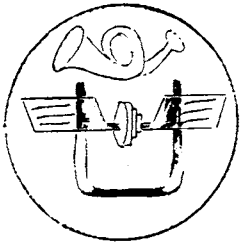
ESC Ulm Fußball
1929 bis 1954

ESC-Sportheim und
Fußballplatz 2020

Zusammengestellt von den Mitgliedern Erwin Scheufele,
Hans Eberhardt sen. und Hans Eberhardt jun.

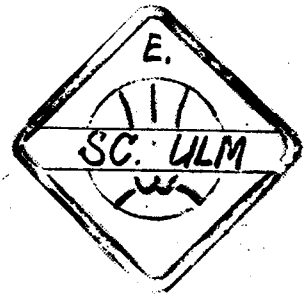
2021
Recherche, Satz und Gestaltung Hilmar Buschow
Digitaldruck Buschow GmbH, Ulm

1929



1954

ESC Ulm



Vorwort

Liebe Gäste und Mitglieder!

Diese Vereins-Chronik will einen kurzen Leistungsbericht über das Werden und Wirken des heutigen Eisenbahn-Sportclubs geben. Unseren jüngeren Sportlerinnen und Sportlern soll sie gleichzeitig als Nachschlagewerk und Wegweiser für die Zukunft dienen.

Unseren alten, treuen Sportkameraden, die uns den Weg bereiteten, wird sie die Erinnerung an manche frohe, aber auch erste Stunde wachrufen.

Möge diese kleine Festschrift dazu beitragen, die Fundamente unseres Vereins zu festigen, neue Mitglieder zu werben und so das Band der unzertrennlichen Kameradschaft festigen. Es soll nirgends schöner sein als in unserer Gemeinschaft, aber wir wollen in sportlicher Fairness mit allen anderen Sportvereinen zusammenarbeiten, um so unserer großen Aufgabe als Eisenbahnsportler gerecht zu werden.

1. Vorsitzender

Sie leiteten die Geschicke des Vereins

Schmadel, Anton	1930 – 1940
Wolfrom, Josef	1932 – 1936
Seger, Hans	1936 – 1938
Diehl, Friedrich	1938 – 1945
Kayser, Karl	1946 – 1960

Die Ehrenmitglieder des Vereins

Diehl, Friedrich
Schmadel, Anton
Eberhardt, Hans
Kaspar, Wilhelm
Mayer, Franz
Mayer, Josef
Kayser, Karl

Die Träger der Goldenen Ehrennadel des Vereins

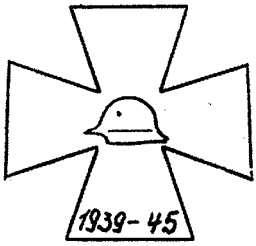
Diehl, Friedrich
Eberhardt, Hans
Hagmayer, Gustel
Kaspar, Wilhelm
Mayer, Franz
Scheufele, Erwin
Schmadel, Anton
Uhl, Christoph
Wentsch, Michael
Kayser, Karl

Deutscher Meister
Mayer, Franz
Rasenkraftsport-Dreikampf, Altersklasse 1, 1949

Süddeutscher Meister
Mayer, Franz
5-facher Meister im Hammerwerfen, Gewichtwerfen und Rasenkraftsport-Dreikampf

Württembergischer Meister
Mayer, Franz
15-facher Meister im Hammerwerfen, Gewichtwerfen und Rasenkraftsport-Dreikampf

Württembergischer Pokalmeister im Fußball,
Spieljahr 1950/51.

Ehre den 

Toten

Die Ewigkeit ist Stille,
laut die Vergänglichkeit,
schweigend geht Gottes Wille
über den Erdenstreit.

Sie blieben auf dem Felde der Ehre

Abele, Hermann
Allgaier, Franz
Binanzer, Georg
Birkhold, Konrad
Blessing, Helmut
Brachert, Ferdinand
Bucher, Karl
Eggle, Eugen
Egle, Karl
Egolf, Willi
Fimpel, Albert
Friedel, Otto
Friedrich, Alois
Gapp, Josef
Gense, Otto
Gesele,
Gollmer, Willi
Greiner,
Häfele, Emil
Häussler, Otto
Halder, Heinz
Heck, Karl
Herbst, Walter
Herkle, Hermann
Hoffmann, Willi
Jäger, Otto
Jehle, Otto
Junginger, Lilo
Kallenberger, Josef
Klingler, Alfred
Koch, Otto
Kölle, Ernst
Kurz, Karl
Maier, Eugen
Maier, Karl
Mikutsch, Franz
Muttenser, Emil
Ochs, Hans
Österle, Oskar
Rabus, Robert
Rössler, Hans
Russ, Karl
Schell, Heinrich
Schlenker, Gustav
Schmidt, Ehrenfried
Seger, Walter
Selzle, Alfred
Vogel, Paul
Wentsch, Franz
Wöhr, Erich
Wöhr, Gustav
Wulsdorf, Anton

Noch vermisst sind:
Frei, Erich
gen. Bollinger
Vorwalter, Heinrich

Die geschichtliche Entwicklung des Vereins FV Sportfreunde Ulm

Dort, wo sich heute die Straßenbahn den Berg hinaufschleppt, um eines der größten Wohnsiedlungsgebiete unserer Vaterstadt Ulm verkehrstechnisch zu erschließen, auf dem Kuhberg, waren es vor 25 Jahren einige ehemaligen Spieler des FC Wacker Ulm und sonstige Jugendliche, die dort auf dem noch zum größten Teil unbebauten Gebiet Fußball spielten. Sie hatten, um ihrem Treiben etwas Offizielles zu geben, sich zu drei Vereinen zusammengeschlossen, nämlich dem FC Unterer Kuhberg, Kickers Unterer Kuhberg und dem Sportverein Ulm-West. Den Älteren dieser Vereine war es bald klar, dass man auf diesem Wege nicht all zu weit kommen würde und sie einigten sich daher einen Zusammenschluss dieser sogenannten „Gassenklubs“ zu vollziehen.

Die „Gassenklubs“ fusionieren und werden zu „FV Sportfreunde Ulm“

Unzählige Besprechungen und Versammlungen fanden nun in den Jahren 1929 und 1930 statt, bis unser heutiger Fußballabteilungsleiter Hans Eberhardt am 2.8.1930 im Gasthaus „Römer“, abends 21.00 Uhr, dreißig Anwesende begrüßte und seinen Plan einen Weststadtverein zu bilden darlegte. In dieser Versammlung fand dann auch sofort die Namensgebung statt, die unter dem stürmischen Beifall der Anwesenden „FV Sportfreunde Ulm“

ergab. Die Wahlen ergaben ein dreiköpfiges Vorstandskollegium, das von den Herren A. Krieg, F. Eisenhardt und A. Schmadel gebildet wurde. Nachdem dem Verein der Sportplatz der DJK am Unteren Kuhberg, nach vielen Verhandlungen mit der Stadtverwaltung und dem damaligen Jugendpfarrer Altmann zu Verfügung stand, sah man der Entwicklung an dem Vorwärtskommen des Vereins mit großer Zuversicht entgegen.

Eine Satzung wird erarbeitet

In einer weiteren Versammlung am 19.9.1930 im Gasthaus zum „Römer“ konnte der damalige Vorstand Krieg 36 Mitglieder begrüßen, die sich eingefunden hatten, um dem Verein eine Satzung zu geben, und seine Eintragung in das Vereinsregister zu beantragen. Beides erfolgte mit großer Stimmenmehrheit und bei den sich anschließenden Wahlen, bei denen das seither tätige Kollegium durch eine Einzelperson abgelöst wurde, ergab sich eine Stimmenmehrheit für den Sportkameraden Anton Schmadel, der damit zum 1. Vorsitzenden des FV Sportfreunde Ulm gewählt wurde. 2. Vorsitzender wurde A. Krieg und Kassier Ulrich Selzle. Spielausschussvorsitzender und damit der Mann, der die Geschicke der Fußballer in die Hand nahm, wurde Max Schmid.

Erste offizielles Spiel

Am 21.9.1930 trug die 1. Mannschaft des nun zu einem regelmäßigen Spielbetriebs fähigen Vereins

ihr erstes Spiel gegen den TSV Schelklingen aus. Folgende Mannschaft vertrat zum ersten Mal das „Schwarz-Weiß“ der Sportfreunde Ulm:

Seyser
Maier *Betz*
Unsöld *Gessler* *Eberhardt, H.*
Eberhardt, M. *Zeller* *Eisenhardt*
Grimm *Krieg*

Ein Sieg im ersten Spiel brachte dem Verein neue Mitglieder und Freund sowie eine Stärkung des Willens jedes Einzelnen, dem Verein zu Ruhm und Ehre zu verhelfen.
Das offizielle Eröffnungs- und Gründungsspiel des Weststadtvereins fand dann am 27.10.1930 statt und brachte die TSG Giengen 09 als Gegner.
Unsere Mannschaft stand mit:

Seyser
Maier *Unseld, K.*
Eberhardt, H. *Zeller* *Wachter*
Eberhardt, M. *Grimm* *Eisenhardt*
Steck I *Steck II*

Und siegte in einem schönen Spiel 2:1. Auch das folgende Spiel gegen den FV Altenstadt (Iller) wurde gewonnen und damit hatte die erste Mannschaft dem jungen Verein den moralischen Rückhalt gegeben, der notwendig war, um im festen Glauben an die gute Sache daran weiterarbeiten zu können.

Ins Vereinsregister eingetragen

Am 18.10.1930 wurde die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister rechtskräftig und er führte nun den Zusatz e. V. Den folgte nach kurzer Zeit die Aufnahme in den Süddeutschen Fußballverband und damit hatte man die Berechtigung erlangt, in die Verbandsspiele eintreten zu können. Dabei erhielt der Verein die Erlaubnis im Januar 1931 in die Spiele der B-Klasse einzutreten und die bereits fälligen Spiele nachzuholen. Die damaligen Gegner waren die Vereine: Gerhausen, Riedlingen, Allmendingen, Erbach und Ehingen. Obwohl der Verein in der Zwischenzeit einen Mitgliederstand von über 200 erreicht hatte, geriet man schon im 1. Verbandsspiel in gewisse Schwierigkeiten, da noch die besten Spieler gesperrt waren und der Verein dadurch gezwungen wurde mit einer stark veränderten Mannschaft anzutreten. Doch ein hervorragender Kampfgeist und ein unbändiger Wille zum Sieg gaben unserer Mannschaft die Kraft dieses und die folgenden Spiele siegreich zu beenden und im ersten Jahr der Teilnahme an den Verbandsspielen der Meisterschaft zuzusteuern.

Erste Meisterschaft

Erstmals mit der besten Elf antretend konnten die Sportfreunde dann in dem entscheidenden Spiel in Allmendingen Sieg und Meisterschaft an ihre noch jungen Fahnen heften. Mit diesem 7:2-Erfolg hatte die Mannschaft den Aufstieg zu A-Klasse errungen

und den Anschluss an die führenden Ulmer A-Klassenvereine erreicht.
Die Generalversammlung im März 1931 brachte dem Verein wieder Sportkamerad Schmadel als 1. Vorstand. Das Amt des 2. Vorsitzenden übernahm Max Schmid und Kassier wurde Herr Selzle. Das Amt des Jugendleiters wurde Kamerad Betz übertragen, der aber schon nach kurzer Zeit durch unseren lieben, auch heute noch treu zu Sache stehenden, Karle Riedmüller ersetzt wurde.

Schmadel 1. Vorstand

In den Verbandsspielen 1931/32 belegte die erste Mannschaft einen achtbaren 3. Tabellenplatz, und die aktiven und passiven Anhänger des Vereins wurden dadurch weiter gestärkt in ihrem Glauben an die ideale Sache. In der Zwischenzeit erreichte der Verein eine Größe, die es ihm erlaubte, sich mit drei aktiven und drei Jugend-Mannschaften am Spielverkehr zu beteiligen. Doch es dauerte nicht lange, da traten erneut Schwierigkeiten auf, die eine außerordentliche Belastungsprobe für das junge Vereinsleben darstellten. Die alles entscheidende Frage des Sportplatzes trat immer mehr in den Vordergrund. Hatte der Verein seither seine Spiele auf dem Platz der DJK ausgetragen, so stieß dieser Umstand in der Folgezeit auf immer größer werdende Widerstände, da die DJK, die nun auch wieder einige Mannschaften hatte, den Platz allein beanspruchte. Doch Dank der unermüdlichen Arbeit und der zahlreichen Verhandlungen des Vor-

stands Schmadel mit der DJK und der Stadtverwaltung Ulm, gelang es wenigstens zwei Trainingstage in der Woche und zwei Spielsonntage im Monat dem Verein zu erhalten. Damit war wenigstens für einige Zeit wieder Ruhe in die Reihen der Unentwegten eingekehrt. Doch wie es sich schon nach kurzer Zeit zeigte, sollte dieses Problem auch in der Zukunft das Vereinsschifflein begleiten.
Eine außerordentliche Generalversammlung im Januar 1932 brachte dann einige Änderungen in der Vorstandschaft, doch wurde das Amt des 1. Vorsitzenden auch weiterhin von dem inzwischen bewährten Kameraden Schmadel ausgeübt. Im Frühjahr 1932 wurde der seither benützte DJK-Platz instandgesetzt und der Verein war daher gezwungen, seine Spiele auf Plätzen in der Friedrichsau auszutragen, da der in Aussicht gestellte Westplatz nicht vor 1933 in Betrieb genommen werden konnte. Schon im Jahre 1932 erkannten einige Funktionäre des damals noch kleinen Vereins, dass eine wirklich glückliche Lösung für den Sport im Ulmer Westen dadurch gefunden werden könnte, dass sich die in diesem Gebiet befindlichen Vereine zusammenschließen und als ein Großverein ihre Arbeit weiterführen würden.

Erste Fusion gescheitert

Zu diesem Zweck fanden in den Monaten Mai und Juni Besprechungen zwischen Vertretern der Sportfreunde Ulm und des Sportvereins Söflingen statt, um dann in einer außerordentlichen Mitgliederver-

sammlung am 9.7.1932 über die geplante Fusion abzustimmen. Obwohl Vorstand Schmadel die Sache sehr stark unterstützte und befürwortete, erlitt er in der Abstimmung eine Niederlage mit 20:9 Stimmen. Damit war dieses zum Wohl beider Vereine gedachte Werk zum Scheitern verurteilt. Als Folge dieses Ereignisses trat dann eine Krise innerhalb der ersten Mannschaft auf, die dazu führte, dass der Verein in Abstiegsgefahr geriet. Doch dies war noch nicht genug, auch Vorstand Schmadel legte sein Amt nieder und der ihm nachfolgende 1. Vorsitzende Dr. Müller war wenig länger als drei Monate im Amt.

Westplätze eingeweiht

In dieser Zeit bestand die größte Gefahr für den Verein und viele hatten schon den Glauben verloren, als am 16.12.1032 der frühere Vorstand Anton Schmadel sein Amt wieder übernahm und es der ersten Mannschaft in einem außerordentlich harten und entscheidenden Spiel in den letzten Tagen des Jahres 1932 gelang, die erste Mannschaft der Spvgg. 1889 Ulm zu schlagen und damit dem Verein den Erhalt der A-Klasse zu sichern. So hatte sich in den letzten Tagen des Jahres noch einmal alles zum Guten gewendet und ein frischer Wind blies in die Segel des Vereinsschiffleins bei der Überfahrt ins Jahr 1933, das für Deutschland und auch für jeden Verein eine große Wende bringen sollte.

Nach den großen politischen Ereignissen des Jahres 1933 wurde dem Verein im Frühjahr der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus ein herrliches Ostergeschenk in der Form des neuen Westplatzes zuteil. Der Sportverein Söflingen und der FV Sportfreunde Ulm erhielten von der Stadt Ulm die neu angelegten Westplätze und damit hatte die seit der Gründung des Vereins bestehende Sorge ein Ende gefunden. Sonntag für Sonntag konnten nun die Mitglieder auf „ihren“ Platz gehen und es dauerte nicht lange, da konnte man auch an der Leistung und den Mitgliederzahlen erkennen, dass der Weststadtverein ein eigenes „Heim“ gefunden hatte.

Am 10. März 1933 übernahm dann unser heutiger Fußballabteilungsleiter Eberhardt die Jugendleitung und bei der im April stattfindenden Generalversammlung sah man den alten Vorstand erneut an der Spitze des Vereins. Das Amt des Spielausschussobmannes übernahm ebenfalls unser Kamerad Hans Eberhardt. Doch bald machte sich auch in den Vereinen die politische Entwicklung bemerkbar und in diesem Zuge fand am 8. September 1933 eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, die die Einführung des Führerprinzips brachte. Von diesem Zeitpunkt an musste der 1. Vorsitzende des Vereins von den staatlichen Behörden anerkannt werden, wobei ihm aber die Macht erteilt wurde, seine Mitarbeiter zu bestimmen und allein und ohne Ausschuss die Geschicke des Vereins zu leiten. Die seitherige demokratische

Form der Vereine hatte damit ein Ende gefunden und alles deutete darauf hin, Deutschland vom kleinsten Lebewesen der Gemeinschaft an in einen Einheitsstaat umzugestalten, in dem nur noch das Wort und der Wille des Führers entscheidend sein sollten.
Auf sportlichem Gebiet brachte das Jahr 1933 dem Verein erstmals die Gründung einer kleinen Leichtathletikabteilung und die 1. Fußballmannschaft wurde zu Beginn der Saison 1933/34 in die neu geschaffene Kreisliga eingeteilt.

Jetzt in der Kreisliga

In diesen Verbandsspielen konnten die Anhänger des Vereins manchen schönen Kampf und Sieg auf dem Westplatz erleben, waren doch die damaligen Gegner fast dieselben, wie diejenigen unserer heutigen Elf. Genau wie heute war Hochstimmung im Ulmer Westen, wenn es hieß, auf dem Westplatz steigt der große Lokalkampf Sportfreunde Ulm gegen Sportverein Söflingen. Die 1. Mannschaft verlor aber dann ein entscheidendes Spiel gegen die SpVgg. 1889 Ulm im Ulmer Stadion und damit war die so greifbar nahe gerückte Meisterschaft zum Traum geworden. Doch dies erschütterte den Verein in keiner Weise, denn man war mit den Leistungen der Mannschaft mehr als zufrieden und der innere Aufbau gab den Verantwortlichen neuen Mut und neue Kraft, auch in der kommenden Zeit sich ganz einzusetzen zum Wohle und zum Gedeihen des Vereins.

Das Jahr 1934 war dann etwas ruhiger als das Vorangegangene und die Wogen glätteten sich immer mehr, das heißt, das neue Prinzip hatte sich eingelebt und in gewisser Beziehung bewährt. Die Generalversammlung am 23. März 1934 war dazu angetan, die Geschicke des Vereins weiterhin in den Händen des bewährten Vorstands Schmadel ruhen zu lassen, der es dann auch für sich als eine Selbstverständlichkeit empfand, seine seitherigen Mitarbeiter wieder um sich zu scharen.
Aus diesem Grunde waren Namen wie Eberhardt, Seyer, Aicher, Betz, Kaspar, Riedmüller und Sauter nicht mehr wegzudenken und die jahrelange Arbeit dieser Funktionäre machte sich immer mehr bemerkbar. Sonntag für Sonntag beteiligte man sich mit drei aktiven und Jugend-Mannschaften am Spielverkehr und insbesondere die Jugendabteilung war es, die unter den Fittichen der Kameraden Hans Eberhardt und Eugen Sauter immer mehr von sich Reden machte. Namen wie Egolf, Fimpel, Erwin Schüssler, Paul Maier und Ernst Kölle waren nicht mehr unbekannt, wenn es hieß die Besten der A-Jugendmannschaften des Ulmer Bezirks auf den Plan zu rufen. Aber auch die B-Jugend hatte einige talentierte Spieler, wie z. B. Ernst Zugermayer und die Gebrüder Schmidt, in ihren Reihen.

Die C-Jugend war das Glanzstück des Vereins

Das Glanzstück der Jugendabteilung in dieser Zeit aber war die C-Jugend. Es war eine Freude diese

kleinen Burschen auf dem Spielfeld zu sehen und wenn wir dann die Namen der Spieler ansehen, dann müssen wir erkennen, dass sich das alte Wort „wer die Jugend hat, hat die Zukunft“ immer wieder bewahrheitet. Namen wie Anton Vaas, Karl Luz, Alois Mohn, Franz Wentsch, Grupp, Kling und Ehalt waren nicht mehr wegzudenken aus den Reihen der Kleinsten und welch kurze Zeit später bildeten sie dann für Jahre das Rückgrat der 1. Mannschaft des Vereins. Leider hat auch der Krieg viele dieser Sportkameraden gefordert und so durfte mancher seine so heiß geliebte Heimat nicht mehr sehen.
Das Spieljahr 1934/35 war mehr dazu angetan den Neuaufbau der 1. Mannschaft mit jüngeren Kräften zu vollziehen, und so war man mit dem errungenen guten Mittelplatz in der Tabelle mehr als zufrieden.

Weihnachtsfeier und jede Menge Ehrungen

1935 sollte dann ein Jahr werden, in dem große Ereignisse das Vereinsleben beeinflussen sollten. Der Aufstieg in sportlichem und kameradschaftlichem Sinne machte große Fortschritte und man konnte mit Ruhe sagen, wir haben die Krisen überstanden, der Weg führte nach oben. Die Jahreshauptversammlung im März 1935 sah erneut Anton Schmadel und seine bewährten Mitarbeiter an der Spitze des Vereins und man glaubte in diesen Männern Garanten das Aufstiegs zu haben.
Den Höhepunkt des Jahres brachte dann die Weih-

nachtsfeier, die verbunden mit einem 5-jährigen Gründungsfests, auf der Wilhelmhöhe stattfand. Unter dem Beifall der sehr zahlreich erschienen Mitglieder und Gäste wurde vom 1. Vorsitzenden Anton Schmadel, dem Gründer und damaligen und damaligen Jugendleiter und Spielausschussobmann des Vereins, Hans Eberhardt, und dem bewährten Mitarbeiter Wilhelm Kaspar, die Ehrenmitgliedschaft verliehen und die damit verbundene goldene Ehrennadel des Vereins überreicht. Damit hatte die jahrelange, mühevolle Arbeit dieser beiden unentwegten Vorkämpfer ihre sichtbare Anerkennung gefunden. Weiter erhielten als äußeres Zeichen des Dankes und der Anerkennung für die geleistete Arbeit folgende Mitglieder die silberne Ehrennadel:
E. Sauter, Hans Seyer, W. Maier, Alb. Unsöld, E. Staigmüller, W. Staigmüller, Alb. Eberle, H. Steck, M. Fink, K. Egle, K. Heck, G. Bucher, A. Selzle, K. Betz, H. Haag, W. Vorwalter, H. Vorwalter, Josef Münch, Franz Hartmann, Ludwig Aicher und Karl Unsöld.
Nachdem Vorstand Schmadel alle diesen treuen Anhänger geehrt hatte, verlieh ihm Spielausschussobmann Eberhardt im Namen des Ausschusses und des Vereins die silberne Ehrennadel. Er fand dabei herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für die von Schmadel geleistete Arbeit.
Diese große Veranstaltung war dazu angetan, der Öffentlichkeit zu zeigen, dass die „Sportfreunde“ leben, dass sie etwas leisten und dass sie bestrebt

sind, noch mehr von sich hören zu lassen, zum Wohle des Vereins und damit des schönen Fußballsports.
Das Jahr 1935 brachte dann Deutschland wieder die allgemeine Wehrpflicht und die Folge auf sportlichem Gebiet war darin zu sehen, dass die Vereine der Garnisonsstädte erheblich an Spielstärke zunahmen, da doch viele gute Spieler auch während ihrer Wehrdienstzeit nicht ohne ihren Sport sein konnten. Auch die „Sportfreunde“ hatten einen erheblichen Zuwachs zu verzeichnen und so lag unsere 1. Mannschaft in der Spielzeit 1935/36 von Angang an in der Spitzengruppe, konnte jedoch auch dieses Mal noch keine Meisterschaftslorbeeren an ihre Fahne heften.
Aber unsere 2. Mannschaft und unsere Jugendabteilung machten weiter von sich reden. Bei Abschluss der Spiele war dann jede dieser Mannschaften unter den ersten drei ihrer Gruppe zu finden. Damit hatten die Sportfreunde bewiesen, dass sie nun aus den Kinderschuhen herausgewachsen waren und dem großen Ziel zustreben, die Vormachtstellung des Sports im Ulmer Westen zu übernehmen.

Ehrenvorstandschaft und goldene Ehrennadel für Schmadel

Im Jahr 1936 war das Augenmerk des Vereins weiterhin hauptsächlich dem Aufbau gewidmet und so war es schon fast eine Selbstverständlichkeit, dass bei der Generalversammlung wieder die alten

und nun seit Jahren erprobten Mitglieder Schmadel, Eberhardt, Wentsch, Kaspar und Brüstle weiterhin das Steuer des Schiffleins übernahmen. In dieser Versammlung, am 18.4.1936, verlieh Spielausschussobmann Hans Eberhardt dem seit der Gründung an der Spitze des Vereins stehenden 1. Vorsitzenden, Anton Schmadel, die Ehrenvorstandschaft und überreichte ihm gleichzeitig die damit verbundene goldene Ehrennadel. Durch diese Handlung demonstrierte der Verein den Dank und die Anerkennung, die er seinem Vorstand zukommen ließ, für die unermüdliche und oft mit persönlichen Opfern verbundene Tätigkeit während der Jahre seit der Gründung. Gleichzeitig wurde der Stammspieler und langjährige Spielführer der 1. Mannschaft, der derzeitige Spruchkammervorsitzende des Bezirks Donau/Iller, Eugen Sauter, zum Ehrenspielführer der 1. Mannschaft ernannt.

1936 Platzeinweihung

Am 14. Juni 1936 fand die Platzeinweihung des Reichsbahn- und Postsportvereins, nur einige hundert Meter von den Westplätzen entfernt, statt. Die „Sportfreunde“ stellten zu dieser Feierlichkeit die 1. Mannschaft als Gegner und beteiligten sich außerdem mit einigen Jugendmannschaften an diesem, für den Sport in Ulmer Westen, einflussreichen Ereignis. Damit war an Stelle eines seit Jahren erstrebten Großvereins das Gegenteil, nämlich ein dritter Verein entstanden und es sollte sich schon nach wenigen Jahren zeigen, dass dieser Umstand

nicht die günstigste Lösung war. Fünfzehn dem Verein übergebene Bronzemedaillen erinnern die damaligen Spieler und Funktionäre heute noch gerne an die schönen, großen Tage, als der herrliche Sportplatz und die darauf erstellten Gebäude wie Kegelbahn, Turnhalle und Vereinsheim dem Reichsbahn- und Postsportverein übergeben wurden.

Mit dem Aufstieg dieses dritten Vereins im Ulmer Westen wuchs die Spannung und der Kampf um die Vormachtstellung in diesem Stadtbezirk immer mehr und es waren besondere sportliche Höhepunkte, wenn im Westen die Vereine Sportfreunde Ulm, Sportverein Söflingen und Reipo gegenseitig die Klingen kreuzten.

Unserer 1. Mannschaft gelang es in der Saison 1936/37 noch nicht die Meisterschaft zu erringen und so musste sie sich mit einem guten 2. Tabellenplatz begnügen. Wiederum mussten die Aufstiegshoffnungen um ein weiteres Jahr zurückgesteckt werden. Die erfolgreichste Mannschaft in dieser Spielzeit war die 2. Mannschaft, der es gelang, „Meister der unteren Meister“ zu werden.

Jugendabteilung immer stärker

Dieser Erfolg war um so größer zu bewerten, als hier immerhin Mannschaften wie die Reserve des UFV 1894 Ulm und die Junioren des 1. SSV Ulm unserer Reserve gegenüberstanden. In der Jugendabteilung führte der Weg weiter nach oben und

insbesondere war es hier unsere C-Jugend, die die schwarz-weißen Farben der Sportfreunde mit großem Erfolg vertraten.
Die Jahreshauptversammlung am 17. April 1937 bewies erneut das Vertrauen des Vereins in seine Führerschaft, denn kein anderer als der Sportkamerad Anton Schmadel wurde dazu berufen, die Geschicke des Vereins für ein weiteres Jahr in die Hände zu nehmen. Ihm zur Seite standen die erfahrenen Mitarbeiter der letzten Jahre und lediglich das Amt des 2. Vereinsführers wechselte in der Person, die nun für ein Jahr von Sportkameraden Richard Brenner übernommen wurde.
Das Jahr 1937 war dazu angetan, vier weitere Mitglieder der „Sportfreunde“ die silberne Ehrennadel zu überreichen, nämlich den Gründungsmitgliedern A. Krieg, Karl Maier, Heinrich Fetzer und August Stuber.

Vereinswirt Andreas Betz stirbt

Doch nicht nur freudige Ereignisse konnte der Verein in diesem Jahr verzeichnen, nein, schon der Beginn war ein schmerzlicher. Unser lieber Vereinswirt Andreas Betz, in dessen Lokal „zum Römer“ wir uns nun schon seit bald zehn Jahren zu Hause fühlten, erlitt an Silvester des Jahres 1936 einen Schlaganfall, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit verschied. Damit hatte der Verein ein treues und wie es sich bald zeigen sollte, als Vereinswirt unersetzliches Mitglied verloren. Die Gemütlichkeit im „Römer“ schwand immer mehr, und so sah sich

der Verein gezwungen im Herbst 1937, zu Beginn der neuen Verbandsspiele, sein Lokal zu wechseln und in die Wirtschaft „Zum goldenen Bären“ umzusiedeln. Dieses Lokal wurde denn beibehalten bis zum Jahre 1940, dem Zusammenschluss des Vereins mit dem damaligen Reichsbahn- und Postsportverein.
1938, das Jahr der Angliederung Österreichs an Deutschland, sah den Verein weiterhin bergauf marschieren und so glaubte man zu Beginn des Jahres, dass es der an der Spitze der Tabelle liegenden 1. Mannschaft endlich gelingen werde, die Meisterschaft der Kreisliga an ihre Fahne zu heften.

Wieder nur auf dem 2. Platz

Leider war es uns dann auch in dieser Saison noch nicht vergönnt, diesen Lorbeer zu erringen, denn in einem entscheidenden Spiel unterlagen wir auf eigenen Platz dem TSV Klingenstein mit 2:3 Toren. Das schon in greifbarer Nähe sich befindliche Ziel konnte nicht erreicht werden und so nahmen wir bei Abschluss der Spielzeit 1937/38 wiederum, wie im Vorjahr, den 2. Tabellenplatz ein. Unsere 2. Mannschaft und unsere Jugendlichen vertragen den Verein mit einem nicht geringeren Erfolg als die 1. Mannschaft, sie alle lagen auf den ersten Plätzen ihrer Gruppen.
Aus diesem Grunde war es auch nicht verwunderlich, dass bei der Generalversammlung im April

1938 die seit Jahren bewährten Vereinsführer ihre Ämter wieder übernahmen und ihre ganze Kraft dem Verein für ein weiteres Jahr zu Verfügung stellten. Sie alle waren der Überzeugung, dass dem Verein doch einmal der große Wurf gelingen müsse, nämlich die Meisterschaft der Kreisliga zu erringen. Lediglich der Posten des 2. Vereinsführers wurde neu besetzt. Unser damaliger Jugendleiter und Spielausschussobmann Hans Eberhardt übernahm auch noch dieses Amt, so dass man nun bald sagen konnte, er bildet allein die halbe Vereinsführung.
Der soziale Aufstieg Deutschlands machte sich in dieser Zeit immer mehr bemerkbar und eine allgemeine Zufriedenheit ließ die Menschen glücklich und zuversichtlich in die Zukunft blicken, war es doch der damaligen Regierung gelungen, innerhalb weniger Jahre die Arbeitslosigkeit zu beseitigen und Jedermann Brot und Arbeit zu geben. Mit diesem Gefühl der Geborgenheit und der Ruhe jedes Einzelnen sieg auch dessen Freude am Sport und so war es nicht verwunderlich, dass die Vereine immer größer und stärker wurden.

Neuer Anlauf im Kampf um die Meisterschaft mit Verstärkung

Die Zeit zwischen dem Ende der Saison 1937/38 und dem Beginn der neuen Verbandsspiele war bei den Sportfreunden ausgefüllt mit harter Arbeit, denn man hatte sich vorgenommen, im kommen-

den Jahr die Meisterschaft unter allen Umständen an den Westplatz zu entführen. Die 1. Mannschaft wurde wesentlich verstärkt, und zwar waren hier Spieler wie Dubronner, Schlenker, Classen, Poßmann, Groß, Kehren, Voß und viele andere, die als Soldaten der Mannschaft den Rückhalt gaben, der notwendig war, um mit den jungen, erstmals in dieser Saison spielenden Jugendlichen Wille Egolf, Albert Fimpel und Paul Maier dem großen Ziel zuzusteuern. Neben diesen Spielern stand noch eine Reihe erfahrener, alter Kämpfer und Spieler, wie unser Wilhelm Staigmüller, Moritz Kling und Otto Jäger zur Verfügung.
Mit dem Beginn der Verbandsspiele 1938/39 zeigte es sich dann auch sofort, dass sich unsere Elf etwas vorgenommen hatte und sie gab von Anfang an den 1. Tabellenplatz nicht mehr aus den Händen. Mit unbändigem, die ganze Saison über anhaltendem Kampfgeist, gepaart mit einem soliden Können, errang unsere 1. Mannschaft in dieser Spielzeit die Meisterschaft der Kreisliga im Ulmer Bezirk. Eine jahrelange, mühsame Arbeit hatte damit ihre Krönung gefunden. Mit großer Zuversicht traten wir in die Aufstiegsspiele zur damaligen Bezirksliga ein.

1939 Meister der Kreisliga und Aufstiegsspiele zur Bezirksliga

Als Gegner standen uns die Vereine FV Biberach, FV Faurndau und SV Mergelstetten gegenüber. In den harten Aufstiegskämpfen mussten wir dann

erfahren, dass von der Kreisliga zur Bezirksliga ein weiter Weg war und dass sich der Aufstieg nicht beim ersten Anlauf erzwingen ließ. Trotz guter Leistungen in diesen Spielen war es uns nicht vergönnt, die Farben der „Sportfreunde“ eine Klasse höher zu tragen. Die 1. Mannschaft stand auch in den nächsten Verbandsspielen in den harten Kämpfen der Kreisliga. Ein seit langem gehegter Wunsch hatte damit keine Erfüllung gefunden. Unsere Reserve und unsere Jugendmannschaften waren wie in den vorhergegangenen Jahren stets in der Spitzengruppe ihrer Klassen zu finden. Deshalb sah man trotz des nicht erreichten Aufstiegs keineswegs schwarz in die Zukunft. Die „Sportfreunde“ waren gewillt, in der Spielzeit 1939/40 einen weiteren Anlauf zu unternehmen.

Anton Schmadel zum 10. Mal an der Spitze

Die Meisterschaft und die Aufstiegsspiele hatten uns schon in das Jahr 1939 hineingeführt und niemand ahnte zu Beginn des Jahres, was es bringen sollte und welche Folgen damit nach Jahren für Deutschland verbunden waren. Und so war es kein Wunder, dass die Jahreshauptversammlung im März 1939 zum zehnten Mal unseren Sportkameraden Anton Schmadel an der Spitze des Vereins sah. Für die damalige Vereinsführung war es daher eine Selbstverständlichkeit ihre Ämter wieder zu übernehmen, wenn der Ruf des Vereinsführers an sie erging. Unsere Sportkameraden Eberhardt,

Wentsch, Kaspar, Riedmüller und wie sie alle hießen, stellten sich damit, wenige Monate vor Beginn des 2. Weltkrieges, wieder zur Verfügung, um mit ihrer ganzen Kraft und ihrem Idealismus dem Verein zu neuem Ruhm und Ansehen zu verhelfen.

Der Zweite Weltkrieg beginnt

Der Beginn der Verbandsspiele 1939/40 fiel zeitlich zusammen mit dem Beginn des Polenfeldzuges und viele der „Sportfreunde“ mussten schon in den ersten Tagen der Mobilmachung Ende August Anfang September ihre Zivilkleidung mit dem Waffenrock vertauschen, um die deutsche Heimat, wie es damals hieß, vor unseren Feinden zu schützen. Die Spieler, die ohnehin schon ihre aktive Dienstzeit ableisteten, standen uns mit einem Schlag nicht mehr zur Verfügung und auch die gerade der Jugend entwachsenen Kameraden rückten ein. Damit waren die Schlagkraft und die Stärke unserer 1. Mannschaft erheblich gesunken und wir sahen mit gewissen Bedenken in die Zukunft. Einer der ersten der Soldat wurde, war unser Sportkamerad Hans Eberhardt und damit war der Verein gezwungen noch in den Herbstmonaten 1939 einen geeigneten Nachfolger zu suchen. Den fanden die „Sportfreunde“ in unseren heute noch sehr beliebten Kameraden Michel Wentsch, der damit die Geschicke des Vereins weitgehend in seine Hände nahm.

Die Sorgen um die Zukunft, die den Verein von Beginn des Krieges an begleiteten, wurden immer

größer und schon bald war nicht mehr daran zu denken einen geordneten Spielbetrieb aufrecht zu halten. Die „Sportfreunde“ sahen sich daher zu Beginn des Jahres 1940 gezwungen, mit den ebenfalls mit großen Schwierigkeiten kämpfenden Nachbarvereinen, dem Reichsbahn- und Postsportverein Ulm in Fusionsverhandlungen einzutreten. Nur dadurch bestand noch eine Möglichkeit den Spielbetrieb im Fußball fortzusetzen. Den Ausschlag zu diesem Schritt gaben nicht nur der Wille zu weiterem sportlichem Geschehen, sondern die bereits 1932 bei den „Sportfreunden“ vertretene Überzeugung, dass nur ein Großverein im Ulmer Westen die ideale Lösung für die Zukunft sein könnte.

1940 Fusion mit Reipo

Dank der beiderseitigen Erkenntnis gelang es dann im März des Jahres 1940 die „Sportfreuden“ und „Reipo“ als ein Ganzes unter dem Namen „Reichsbahn- und Postsportverein Ulm“ zusammenzuschließen. Das Vereinslokal der „Sportfreunde“, die Wirtschaft „zum Bären“, sah beide Ausschüsse an einem Tisch die feierliche Handlung der Vereinigung vollziehen. Damit hatte der nun 11 Jahre bestehende „FV Sportfreunde Ulm“ seinen Namen und seinen Sportplatz aufgegeben, um zusammen mit dem jahrelangen Lokalrivalen gemeinsam weiter zu marschieren, zum Wohle des Sports und zum Ansehen des neuen Großvereins.
Die sich nun anschließende, weiter aufwärtsstrebende Entwicklung des „Reichsbahn- und Post-

sportvereins Ulm“ sollte den damaligen Vertretern der beiden Vereine recht geben, denn große sportliche Ereignisse und Erfolge sollten in der Zukunft zeigen, dass man nun die ideale Lösung des Sports im Ulmer Westen gefunden hatte.

Der Reichsbahn- und Postsportverein

In den 30er-Jahren setzte sich auch bei der Verwaltung der Deutschen Reichsbahn die Erkenntnis durch, dass sich auf die Dauer die Gesundheit und Widerstandsfähigkeit ihrer aktiven Bediensteten, die in der Mehrzahl in schwersten Tag- und Nachtschichten, zum Wohle der Deutschen Reichsbahn und damit auch zum Wohle unseres deutschen Vaterlandes ihren verantwortungsvollen Dienst versahen, nur aufrechterhalten ließe, wenn er gelänge, sie einem ausgleichenden Sport zuzuführen. Schon seinerzeit gab es viele Eisenbahner, die sich einen öffentlichen Privatverein angeschlossen hatten, aber sie konnten sich bei diesen nur in wenigen Fällen voll und ganz betätigen, weil sie durch ihren unregelmäßigen Dienst daran gehindert wurden. Diese und darüber hinaus noch die dem Sport fernstehenden Kameraden in einem Reichsbahn-Turn- und Sportverein zusammenzufassen, in dem den Belangen aller Kameraden gerecht wurde, war das allgemeine Ziel der Verwaltung.
Im Zuge dieser Bestrebungen wurde in Ulm der damalige Reichsbahnobersekretär Josef Wolfrom beauftragt, die zur Gründung eines Reichsbahnsport-

vereins notwendigen Vorarbeiten zu leisten. Wolfrom richtete nun seine ganze Schaffenskraft auf dieses Ziel aus. Seiner Tatkraft war es auch zu verdanken, dass mit Unterstützung der RBD Stuttgart der Bau eines eigenen Sportplatzes in Ulm-Söflingen sofort in Angriff genommen wurde. Vorbildlich beraten und unterstützt wurde er dabei von den Herren Gaus, Renninger und Heinrich Hübner. Die Bemühungen der vorgenannten Herren waren dann im Laufe der Zeit so weit gediehen, dass am 18.5.1932 der „Reichsbahn-Turn- und Sportverein Ulm“ gegründet werden konnte.

1932 Gründung des Reichsbahn-Turn- und Sportverein Ulm

Als erster Vereinsvorstand wurde auch verdientermaßen Herr Josef Wolfrom und als Vereinskassier Herr Heinrich Hübner gewählt. Der Bauausschuss, dem die Erbauung des Sportplatzes oblag, setzte sich aus den Herren Renninger, Gaus und dem damaligen Betriebsamtsvorstand Herrn ORR Ruckwied zusammen. Zunächst zählte der Verein nur etwa 60 Mitglieder. Aber schon ein Jahr später war die Zahl auf 228 angestiegen. Dass sich unter diesen auch Sportler mit einem gediegenen Können befanden, bewies die Tatsache, dass

- 2 Mitglieder das Deutsche Turn- und Sportabzeichen in Gold,
- 3 Mitglieder dieses Abzeichen in Silber und
- 6 Mitglieder in Bronze inne hatten.

Darüber hinaus besaßen noch 4 Mitglieder den Grundschein der DLRG und ein Mitglied sogar den Prüfschein der DLRG.
Nun galt es, den Mitgliedern die Möglichkeit zur Ausübung ihres geliebten Sports zu geben. Zu diesem Zweck wurden vom Hauptverein folgende Abteilungen gegründet:

1. Fußballabteilung	Leiter: E: Scheufele
2. Gymnastik- und Leichtathletikabteilung	Leiter: Chr. Uhl und Johannes Rössler
3. Schützenabteilung	Leiter: Fr. Knapper
4. Schneelaufabteilung	Leiter: H. Hübner
5. Kegelabteillung	Leiter: P. Kleiner

Schützenabteilung sehr aktiv

Unverzüglich wurden nun die erforderlichen Sportgeräte beschafft. Dabei hatte es die Schützenabteilung am Leichtesten. Ihr standen nicht nur die erforderlichen Kleinkalibergewehre, sondern auch im Werk X ein schöner Kleinkaliberschießstand mit acht Bahnen zur Verfügung. Jeden Sonntagnachmittag und jeden Sonntagmorgen knallten dort die Büchsen und es war sehr erfreulich festzustellen, dass sich immer mehr Sportkameraden einfanden, die an dem schönen Schießsport Gefallen, aber auch die so notwenige Erholung, fanden. Bald konnte an die Bildung von Mannschaften herangegangen werden, welche dann in der Folge auch ganz beachtliche Ergebnisse bei den einzelnen Wettbewerben erringen konnten.

Die Fußballabteilung hatte es in jener Zeit noch am schwersten, weil immer noch kein eigener Spielplatz zu Verfügung stand. Trainiert wurde an zwei Abenden in der Woche im Werk X. Dieser Platz konnte natürlich auf die Dauer nicht genügen. Dennoch wurde aber ein reger Spielbetrieb mit anderen Vereinen aufgenommen. In der Hauptsache wurden Wettspiele auf fremden Plätzen abgeschlossen. Hatten wir aber einmal ein Heimspiel, genossen wir auf einem Sportplatz in der Friedrichsau Gastrecht. Das erste Fußballwettspiel wurde gegen Unterelchingen ausgetragen. Obwohl wir alle mit Begeisterung bei der Sache waren, wurden wir mit 6:1 Toren geschlagen. Wir ließen aber deshalb den Kopf nicht hängen und schon der folgende Sonntag brachte uns dann den ersten Erfolg. Mit 4:1 Toren gewannen wir das Spiel in Gerlenhofen.

Die Spielerversammlungen fanden seinerzeit im Gasthof „zum Salzstadel“ statt und waren damals schon sehr stark besucht. In einer Sitzung des Beirats und Sportausschuss des Vereins am 11.2.1935 wurde die Aufnahme der Reichspostbediensteten beschlossen. In einer kurz darauf stattgefundenen Hauptversammlung wurde der bisherige Vereinsname in

„Reichsbahn- und Postsportverein Ulm“

abgeändert. Gleichzeitig wurde der damalige Postassistent Rettich als stellvertretender Vereinsführer gewählt. Durch intensive Werbung und des Anschlusses der Kameraden der Post war die Mit-

gliederzahl inzwischen auf über 1000 angestiegen. Wenn bisher über die schöne Entwicklung des Vereins nur eitel Freude geherrscht hat, erhielt diese Freude aber wenige Monate später einen harten Stoß. Unser damaliger Vereinsführer, der sich um das Werden des Vereins unvergängliche Verdienste erworben hatte, legte im Juli 1935 aus besonderen Gründen sein Amt nieder. Damit verlor der Verein nicht nur seine erste Kraft und seinen hervorragenden Repräsentanten, sondern die Schützenabteilung auch ihren Hauptschießwart und die Fußballabteilung einen nimmermüden Förderer. Wohl bemühte sich sein Nachfolger, der damalige Reichsbahnassistent Hans Seger durch ganzen Einsatz seiner Person die Wunde zu schießen. Sein Ausscheiden hinterließ aber eine bleibende Lücke.

Sportplatz, 100-m-Bahn und Schwimmbad

Nicht nur in den einzelnen Sportabteilungen wurde von Erfolg zu Erfolg geschritten, auch der Bauausschuss hatte in der Zwischenzeit seine Hände nicht untätig in den Schoß gelegt. In stiller, aber unermüdlicher Arbeit hatte er eine vorbildliche Sportanlage geschaffen. Das Spielfeld hatte eine Größe von 95 x 75 m. Dieses selbst hatte eine großartige Grasdecke. Auf der westlichen Längsseite befanden sich der gestaffelte Zuschauerwall und auf der Gegengerade die 100-m-Aschenbahn. Vor dem Vereinshaus lagen die beiden Sprunggruben für die Sprung- und Wurfübungen. Das Vereinshaus

selbst besaß zwei Wirtschaftsräume, eine geräumige Turnhalle, eine zweibahnige Kegelbahn sowie zwei schöne Umkleideräume mit Wasch- und Duschanlagen. Der auf der Nordseite des Platzes gelegene Blauarm war zu einem Freibad hergerichtet worden, bei dem sogar ein 2 m hohes Sprungbrett nicht fehlte. Für unsere Kleinsten war eigens ein 2,5 x 8 m langer Holztrog gebaut, in dem sie sich an heißen Tagen nach Herzenslust tummeln konnten. Abgeschlossen war die idyllisch gelegene und von zwei Blauarmen begrenzte Anlage durch einen schönen Lattenzaun.

1936 Einweihungsfeierlichkeiten

Am Sonntag, den 14.6.1936, wurde dieser schöne Sportplatz mit einer Einweihungsfeier seiner Bestimmung übergeben. Vom frühen Morgen bis in die späten Nachmittagsstunden reihte sich Wettkampf an Wettkampf und neben dem Fußballpo-

Reipo-Sportplatz mit Vereinsheim 1936

kalturnier erregte, die in der Zwischenzeit gegründete Schwerathletikabteilung unter der Leitung von Sportkamerad Josef Maier und seines Sohnes Franz, mit den von ihnen gezeigten Leistungen besonderes Aufsehen. Natürlich gab die neue Sportanlage allen Abteilungen einen außerordentlichen Auftrieb. Eine Abteilung sucht die andere in sportlich fairem Rahmen zu überbieten. So gelang es z. B. dem Sportkameraden Uhl zusammen mit seinem neugewonnenen technischen Leiter Emil Strobel die Leichtathletikabteilung auf eine stolze Höhe zu bringen. Die von ihnen gegründete Handballabteilung erfreute sich im ganzen Kreisgebiet eines ausgezeichneten Rufes.

Ja selbst unsere Kinderabteilung unter der Leitung von Frau Maria Scheufele wurde von Woche zu Woche stärker. Die Ballspiele und die Tänze unserer Kleinen erfreuten sich bald immer größerer Beliebtheit.

Durch die erfolgreiche Werbetätigkeit unseres leider viel zu früh verstorbenen, aber unvergessenen Kameraden Gustel Wöhr, konnte auch die Fußballabteilung ihre Reihen wesentlich verstärken. Ihm gelang es, die später so bekannten Spieler wie Karl und Eugen Mayer sowie Otto Friedel und andere für unseren Verein zu gewinnen.

1936 Aufstieg in die B-Klasse

Mit einer ganz hervorragenden Punkt- und Torzahl wurde schon im Jahr 1936 der Aufstieg in die B-

Klasse erkämpft. Getragen von diesem herrlichen Sportgeist gelang ein Jahr später unserer 1. Mannschaft, unter der bewährten technischen Leitung der Kameraden Hans Mühlbauer und Emil v. Au, sogar der Aufstieg in die Kreisliga. Eine ausgezeichnete Kameradschaft innerhalb der Abteilung und ein unbegrenztes Vertrauen in die Spieler zu ihrer Leistung trugen zu diesem Erfolg bei. Die Namen der damals zum Einsatz gekommenen Spieler sind: K. Behrend, W. Brechtel, A. Brenner, F. Engelhardt, A. Friedrich, O. Friedel, G. Hagmayer, F. Junginger. K. Kayser, L. Laue, K. Mayer, E. Sauter, A. Schmid, L. Schnorr, H. Vogel und P. Weber.
Da auf die Dauer keine Fußballabteilung bestehen kann, ohne über den nötigen Nachwuchs zu verfügen, wurde auch bei uns rechtzeitig eine Fußballjugendabteilung ins Leben gerufen. Unter der vorbildlichen Leitung des Kameraden Josef Bohner vermochte auch diese Abteilung schöne Erfolge zu

RPSV Ulm, Bezirksklasse 1938

erringen. Die später zum Stamm unserer 1. Mannschaft gehörenden Spieler wie Fritz Junginger, Bruno Locherer, Emil Stützle, um nur einige Spielernamen zu nennen, sind aus ihr hervorgegangen. In diese schöne und frohe Zeit wurden aber plötzlich durch die politische Entwicklung die ersten Schatten geworfen. Was niemand von uns gewünscht oder gehofft hatte, wurde doch wahr. Es kam zum Krieg.

Wenn zunächst auch noch der Spiel- und Sportbetrieb aufrecht gehalten wurde, so hatten wir aber doch von Anfang an außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden. Nur Dank dem nimmermüden Einsatz aller, gelang es, die durch Einberufungen zur Wehrmacht, zum Arbeitsdienst und durch Abordnungen als Eisenbahner, gerissene Lücken zu schließen. Aber nicht nur wir, sondern auch die übrigen Vereine hatten mit diesen Schwierigkeiten zu kämpfen.

So kam es, dass unser Nachbarverein, die „Sportfreunde Ulm“, mit denen uns eine gute sportliche Kameradschaft verband, zu Fusionsverhandlungen bereit war. Unser damaliger Vereinsführer Fritz Diehl, der schon im Jahre 1938 der Nachfolger des Kameraden Seeger wurde, führte für unseren Verein die Verhandlungen. In dem Kameraden Gustel Hagmayer hatte er dabei einen trefflichen Berater. Den Bemühungen dieser beiden und verständnisvoller Bereitschaft der Vereinsführung von „Sportfreunde“, gelang es eine allen gerecht werdende Lösung zu finden. Diese Fusion wurde in beiden

Lagern freudig begrüßt und man kann sogar sagen, dass sich dieser Zusammenschluss bis zum heutigen Tage ausgezeichnet bewährt hat.
Mit fortschreitender Kriegsdauer kann jedoch der Spielbetrieb mit den Vereinen in der näheren Umgebung von Ulm immer mehr zum Erliegen.

Wehrmachtsmannschaften

An ihre Stelle traten aber Wehrmachtsmannschaften, die wie Pilze aus dem Boden schossen. Diese Wehrmachtsmannschaften hatten zum Teil ganz hervorragende Spieler in ihren Reihen. So war es nicht verwunderlich, dass sich ganz schöne Spiele entwickelten. Meist hatten die Gäste eine große moralische Unterstützung durch ihre zahlreichen Regimentskameraden. Wer von den älteren Kameraden erinnert sich nicht mehr an die Ausscheidungsspiele der Bezirksklasse gegen den Luftwaffensportverein Göppingen in Ulm, oder gar an das Spiel gegen den Luftwaffensportverein Friedrichshafen in Fischbach, bei dem ein fanatischer Major unsere Kameraden Höhlich und Scheufele unter Bewachung des UvD (angetan mit Stahlhelm und Koppel) stellen ließ, weil sie es in seiner Gegenwart wagten, unsere Mannschaft durch Zurufe anzufeuern. Leider gingen seinerzeit beide Spiele verloren. Durch die weitere Kriegsentwicklung und die mit Zeit auch auf unseren Raum übergreifenden Luftangriffe, wurde die weitere Sporttätigkeit stark beeinträchtigt und hörte dann mit der Zeit ganz auf. Lediglich die Kegelabteilung führte noch eine

durch Fliegeralarme oft gefährdetes Dasein. Auch die Schützenabteilung hatte aufgehört zu bestehen, weil die Parteileitung unseren Schießstand für Zwecke des Luftschutzes beschlagnahmt hatte.
In den Monaten März und April 1945 wurde unsere gesamte Sportanlage durch Luftangriffe, die dem Werk II der Firma Magirus galten, vollständig vernichtet. Von unserem schönen Vereinsheim blieb kein Stein auf dem anderen und der Sportplatz selbst glich einem einzigen Trichterfeld. Damit war es mit dem sportlichen Geschehen zunächst aus.

1945 Luftangriffe zerstörten Vereinsheim und Sportplatz

Es kam die Zeit der Besetzung durch die alliierten Mächte mit all ihren Schikanen, wie Entlassungen aus dem Arbeitsverhältnis, Hunger, Wohnungsnot, Ausgehverbot und vieles mehr. Eines aber konnte auch durch diese außerordentlich schweren Belastungen nicht zerschlagen werden, nämlich die enge Verbundenheit und treue Kameradschaft der ehemaligen Reichsbahn- und Postsportler. Kaum war von den Besatzungsmächten die Ausübung des Sports in begrenzten Rahmen erlaubt und das Versammlungsverbot aufgehoben, da trafen sich die Treuesten der Treuen, um da wieder anzuknüpfen, wo zwangsläufig aufgehört werden musste. In unermüdlicher Arbeit wurde das Spielfeld wieder eingeebnet. Bäume gefällt, elektrische Leitungen gezogen, ja selbst in den Bau eines

einfachen Vereinsheimes wurde herangegangen. In dieser Phase zeichneten sich vor allem Dingen durch rastlose Arbeit die Kameraden Karl Kayser, Franz Mayer, Michael Wentsch, Fritz Schumann, K. Dollinger, Gottlieb Sailer, Emil Stützle, Franz Wenzler, Erwin Schüssler, Karl Brenner und Eugen Staigmüller sowie viele andere Kameraden aus.

Neubeginn mit Karl Kayser „Eisenbahn-Sportclub Ulm“ 1948

Durch eine Verfügung der Besatzungsmächte durfte kein ehemaliger Pg. (Parteigenosse) eine führende Stellung im Sport innehaben. Zwangsläufig mussten daher Neuwahlen durchgeführt werden. In einer im Gasthaus „zur Glocke“ durchgeführten harmonischen Versammlung wurde Kamerad Karl Kayser als erster Vorsitzender und Kamerad Gründler als 2. Vorsitzender mit der weiteren Führung des Vereins beauftragt. Als Leiter der Fußballabteilung stellte sich Kamerad Hans Eberhardt zur Verfügung. Gleichfalls durch Befehl der Besatzungsmächte wurde es dem Verein verboten, die Namen von Betriebssportgemeinschaften weiter zu führen. Dies hatte zur Folge, dass der Reichsbahn- und Postsportverein gezwungen war, seinen Namen zu ändern. In der obigen Versammlung war daher neben den Wahlen der künftige Name des Vereins von größter Wichtigkeit. Nach einer längeren Debatte einigten sich die erschienenen Mitglieder auf den Namen „Sportclub Ulm“, der aber schon im Jahre 1948 in die heutige Bezeichnung

„Eisenbahn-Sportclub Ulm“ geändert wurde. Planmäßig wurde die Aufstellung von Fußballmannschaften vollzogen, mit denen wir schon im Jahre 1945/46 in die wieder zur Durchführung kommenden Verbandsspiele eintraten. Wir wurden in die Bezirksklasse der Gruppe Donau/Iller eingeteilt, in der wir so bekannte und spielstarke Vereine wie TSV Blaubeuren, Kickers Vöhringen, FV Senden, TSV Klingenstein, TSG Neu-Ulm und TSG Söflingen als Gegner hatten. Heiß wurde um die Palme des Sieges gestritten. Wir erreichten mit unserer 1. Mannschaft einen mittleren Platz in der Tabelle, der aber schon als beachtlicher Erfolg gewertet werden konnte.

1. Mannschaft wieder eine Einheit

Durch Heimkehrer und sonstige Neuzugänge konnte aber die Spielstärke unserer Mannschaft so gehoben werden, dass sie sich im folgenden Verbandsjahr von Anfang an in der Spitzengruppe behaupten konnte. Den harten Brust-an-Brust-Kampf mit unserem größten Widersacher Kickers Vöhringen beendeten Letztere aber als Sieger.
Durch diese Serie schwerster Spiele wurde unsere 1. Mannschaft zu einer Einheit zusammengeschweißt, die sie befähigte, auch an größere Aufgaben heranzugehen. Kamerad Eberhardt hatte in der Zwischenzeit das Amt des Abteilungsleiters der Fußballabteilung mit dem des Jugendleiters gewechselt. Kamerad Gottlieb Sailer trat seinerzeit

an seine Stelle. Dieser und der als Trainer fungierender Kamerad E. Scheufele bemühten sich nach besten Kräften, die ab und zu noch zu Tage getretenen Mängel zu beseitigen. Darüber hinaus aber nahmen sämtliche Vereinsmitglieder tätigen Anteil an dem unverkennbaren Aufschwung der Fußballabteilung. So war es nicht verwunderlich, dass über die Reservemannschaft hinaus noch eine 3. und eine AH-Mannschaft aufgestellt werden konnte. Auch diese Mannschaften errangen ganz erfreuliche Resultat.

1948 Höhepunkt gegen TSG Ulm 1846

Den spielerischen Höhepunkt des Jahres 1948 aber brachte das Freundschaftsspiel unserer 1. Mannschaft gegen die 1. Mannschaft der TSG Ulm 1846. Obwohl unser Gegner komplett antrat und von Anfang an auf Sieg spielte, gelang es unserer Mannschaft durch hervorragenden Einsatz jedes

Nach dem Spiel gegen Ulm 1846 im Jahre 1948´9

Einzelnen, das Spiel stets offen und wechselvoll zu gestalten. Was niemand für möglich gehalten hatte und beinahe als Sensation wirkte, war die Tatsache, dass wir zur Halbzeit 3:0 führten. In der zweiten Halbzeit stand uns allerdings das Glück nicht mehr zur Seite. Trotzdem aber konnten wir ein Unentschieden mit 4:4 erringen. Als moralischer Sieger verließen wir seinerzeit den Platz.
So wohl gerüstet traten wir in die Verbandsspiele des Jahres 1948/49 ein. Von Anfang an wurde Gegner auf Gegner niedergerungen und schon nach wenigen Wochen war es ersichtlich, dass für den Endsieg nur noch zwei Mannschaften in Frage kommen konnten, nämlich wiederum Kickers Vöhringen und unsere Mannschaft. Das Spiel der Vorrunde in Vöhringen verloren wir seinerzeit unglücklich mit 2:1 Toren. Dadurch standen die Kickers um einen Punkt besser. Da beide Vereine in der Zeit bis zum Rückspiel auf unserem Platz ihre Stellung halten konnten, kam dem Rückspiel die Bedeutung eines Entscheidungsspieles bei.

Rund 4000 Zuschauer ums Spielfeld

Von beiden Seiten wurden die Vorbereitungen zu diesem Spiel bis ins Kleinste getroffen. Rund 4000 Zuschauer, darunter mindestens 1500 aus Vöhringen, die sogar mit einem Sonderzug nach hier gekommen waren, umsäumten das Spielfeld. Nie zuvor hatte unser Fußballplatz eine so große Zuschauermenge gesehen. In einer leistungsmä-

ßig auf hoher Stufe stehenden, äußerst hart, aber jederzeit fair durchgeführten Spiel, gewannen wir verdient mit 3:1 Toren und verließen als glücksstrahlender Sieger den Platz. Da die beiden restlichen Spiele ebenfalls gewonnen wurden, war die Entscheidung zu unseren Gunsten gefallen. Wir waren Bezirksmeister des Bezirks Donau/Iller.
Die schwerste Aufgabe stand uns aber erst noch bevor. Mit uns hatten sich noch die Vereine FC Eislingen, FV Kornwestheim, FV Heilbronn-Sontheim, SV Mergelstetten, TSG Stuttgart-Münster und FV Schwäbisch Hall für die Aufstiegsspiele zur Landesliga qualifiziert. Von diesen 7 Vereinen konnten jedoch nur 2 das hohe Ziel, nämlich die Landesliga, erreichen. Zum ersten Auswärtsspiel mussten wir nach Schwäbisch Hall. In einem ganz hervorragenden Spiel, bei dem jeder unserer Jungs über sich selbst herauswuchs und wohl jeder das Spiel seines Lebens spielte, gewann wir mit 7:3 Toren.

Der Höhepunkt: Aufstieg in die Landesliga

Damit war wohl der Grundstein für unsere weiteren Erfolge gelegt. Sämtlich Heimspiele wurden gewonnen. Da wir aber auch auswärts noch weitere 4 Punkte erringen konnten, standen wir als erster Aufsteiger zur württembergischen Landesliga fest. Dies war ein Erfolg, der wohl von den allerwenigsten erwartet worden war.
Zur Ehre der Spieler sei ihre damalige Aufstellung nochmals festgehalten:

Junginger
Schüssler Locherer
Eberle Udvardy Stützle E.
Luz K. Scheck Vaas Maier K. Wenzler
Reservespieler: Mebus

Natürlich wurde dieses Ereignis gebührend gefeiert. In einem Festakt, der kulturell auf hoher Stufe stand, erhielten alle Spieler ein ansehnliches Geschenk. Auch wurde jeder mit der silbernen Ehrennadel des Vereins ausgezeichnet.

Das Abstiegsgespenst und tiefer Fall

Das Spieljahr 1949/50 sah uns also in der württembergischen Landesliga. Obwohl wir einen vielversprechenden Start hatten und im ersten Spiel auf eigenem Platz die SG Untertürkheim mit 5:1 geschlagen hatten, sank unsere Spielstärke durch Verletzungen, Abwanderungen und durch andere unglückliche Umstände überraschend schnell ab. Wiederholt verloren wir sowohl auswärts wie auch auf eigenem Platz nur mit dem knappsten aller Ergebnisse.
Das Gespenst des Abstiegs kam uns immer näher. Wenn wir uns auch bis zum Letzten wehrten, so waren wir am Ende ihm doch verfallen. Dass ein solcher Rückschlag einen Verein bis in seine Grundmauern erschütterte, ist eine alte Tatsache. Dem Verfall kann nur Einhalt geboten werden, wenn eine gute Kameradschaft vorherrscht. Kame-

rad Eberhardt, der inzwischen die Leitung der Fußballabteilung wieder übernommen hatte, bemühte sich nach Kräften, eine neue Mannschaft auf die Beine zu stellen. Er stand aber allein auf weiter Flur, von vielen verkannt und von den wenigsten unterstützt.

1951 Pokalmeister

Nach einem erneuten Abstieg von der 2. Amateurliga zur A-Klasse in der nächsten Saison, flackerte aber der alte Kampfgeist noch einmal auf und schon stellten sich wieder Erfolge ein. In einer Reihe schöner Spiele gegen die Vereine TSG Neu-Ulm, TSV Herbrechtingen, FC Eislingen, SV Göppingen und TSG Backnang konnte das Endspiel um den württembergischen Verbandspokal erreicht werden. Dieses fand in Schorndorf statt. Unser Gegner war die TSG Öhringen. Alles auf eine Karte setzend, wurde derselbe mit 3:0 Toren niedergerungen.

Württembergischer Pokalsieger 1950/51.

Zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte durften wir uns damit württembergischer Pokalmeister 1950/51 nennen.
Folgende elf Spieler vertraten im Endspiel die Farben des ESC Ulm:

Hammeley
Schüssler Locherer
Eberhardt Fichter Scheck
Vaas Brejl Wenzler Arnold Rissler
Ersatzspieler: Hehl und Severa

Die Höhepunkte der Fußballabteilung in den Jahren 1952 und 1953 waren dann die Empfänge ausländischer Gäste. Während wir im Juni 1952 als erster Ulmer Verein eine türkische Mannschaft, nämlich den türkischen Landesligameister Demirspor Ankara, empfangen konnten, hatten wir im August des Jahres 1953 die Sportkameraden unseres ehemaligen Spielers Peter Krygsmann vom DCL Rotterdam zu Gast.
Heute stehen wir in der A-Klasse. Trotz mannigfaltiger Sorgen konnte aber im Spieljahr 1953/54 der zweite Platz in der Tabelle erkämpft werden. Mit den in unserer eigenen Jugend aufgewachsenen Spielern haben wir wieder eine 1. Mannschaft auf die Beine gestellt, von der wir hoffen, dass sie unserem Verein wieder den alten guten Klang zurückerobern möge. Diese Jungs zu einer einzigen verschworenen Kameradschaft zusammenzufassen, soll und muss unsere nächste Aufgabe sein.

Die großen Leistungen des Franz Mayer

Eines aber muss besonders erwähnt werden. In jener Zeit, als die Fußballabteilung im Blickfeld der Öffentlichkeit stand, d.h. in der Zeit des Aufstiegs zur württembergischen Landesliga, erregte einer der unseren die Bewunderung der sportlichen Welt. Dies war kein Geringerer als unser Sportkamerad Franz Mayer. Allabendlich, ob Regen oder Sonnenschein, sah man ihn beim Training. Er ruhte nicht eher, bis es ihm gelungen war, die Deutsche Meisterschaft im Rasenkraftsport-Dreikampf der Altersklasse I zu erringen. Fürwahr ein selten schöner Erfolg, der aber nur durch eisernen Fleiß erreicht werden konnte.

Wer heute unseren Sportplatz betritt, wird feststellen, dass es nicht allein beim Bau des im Jahre 1946 erstellten Behelfsheimes geblieben ist. Den außerordentlichen Bemühungen einiger Sportkameraden, an ihrer Spitze die Kameraden Uhl und Kayser ist es zu verdanken, dass wir bereits wieder ein festes Vereinsheim mit 2 Wirtschaftsräumen und 2 Kegelbahnen, daneben noch einige Umkleideräume und eine kleine Turnhalle unser Eigen nennen. Durch den Bau der Kegelbahnen wurde ein langgehegter Wunsch unserer Kegelabteilung, wieder über eine eigene Bahn zu verfügen, verwirklicht.

Die kulturellen Veranstaltungen des Vereins wurden in den letzten Jahren in der Hauptsache von den Mitgliedern der Sängerabteilung getragen. In

wenigen Jahren ist es ihrem Abteilungsleiter und Dirigenten Karl Stolz gelungen, einen Männerchor zusammenzustellen, der auch jederzeit höherem Anspruch gewachsen ist.
Viele unserer jungen Kameraden, die ausgezogen sind, ihre Heimat zu beschützen, sind nicht mehr heimgekehrt. In Ost und West, in Nord und Süd, da wo sie für uns gekämpft haben, ruhen sie unter dem grünen Rasen, auf dem sie einst so gerne gespielt haben. Durch ein tragisches Geschick musste auch noch unmittelbar nach Beendigung der Kampfhandlungen unser unvergesslicher Kamerad Gustel Wöhr sein Leben lassen. In unserem Herzen haben wir allen ein dauerndes Denkmal gesetzt.

25-jähriges Jubiläum

Abschließend kann im Jahre unsers 25-jährigen Jubiläums allgemein festgestellt werden, dass wir uns wieder in aufsteigender Linie befinden. Das Ziel, das wir uns gesteckt haben, kann aber nur erreicht werden, wenn alle Mitglieder eng zusammenstehen. Wir rufen deshalb allen Sportkameraden zu, stellt alle kleinlichen Bedenken zurück und reiht euch ein in das Glied der Kameradschaft. Denn Einer ist nichts, zusammen sind wir Alles. In diesem Sinne wollen wir weitermachen, damit wir in Kürze wieder an die stolzen Zeiten unseres Vereins anknüpfen und womöglich noch überbieten können.

Zeitungsartikel Schwäbische Donauzeitung 26.5.1954

Vor 25 Jahren wurde der Eisenbahnsportklub Ulm gegründet

Aus den Vereinen Sportfreunde und RPSG Ulm erstand die größere Gemeinschaft

Das Jahr 1929 ist für die sportlichen Belange im Ulmer Westen bedeutungsvoll gewesen. Ulms Sportzentrum im Osten brauchte einen Gegenpol im Westen. Wäre der Krieg im Jahre 1939 nicht gekommen, man stünde heute in der Ulmer Weststadt auf einer noch breiteren sportlichen Basis. Es ist jedoch für das Ulmer Sportleben von großer Wichtigkeit, daß sich zwischen Söflingen und der Friedrichsau noch ein Verein befindet, der nicht allein dem Fußball, sondern noch anderen Sportarten, neuerdings auch dem Turnen, zugewandt ist. Der ESC Ulm kann nun in diesen Tagen sein 25jähriges Bestehen feiern. Eine Sportwoche soll dem Verein neuen Auftrieb geben.

Die Wiege des heutigen ESC Ulm stand im Jahre 1929 auf dem Ulmer Kuhberg und im Jahre 1932 auf dem heutigen Gelände des Vereins. Zwei rührige Sportvereine, die Ulmer Sportfreunde und die Reichsbahn- und Postsportgemeinschaft, fanden sich unter dem Druck der Verhältnisse im Jahre 1940 zusammen. Der Gedanke des Zusammenschlusses mußte allerdings erst von oben herab aufgeworfen werden, denn die Kenner der damaligen Verhältnisse verfochten immer schon das Ziel, daß der Zeitpunkt kommen müsse, um auch im Westen Ulms einen Großverein mit vielen Abteilungen zu besitzen. Der Gedanke der Breitenarbeit herrschte vor. Die Ehe der beiden Vereine konnte als überaus glücklich bezeichnet werden.

Bis die Sportfreunde Ulm offiziell gegründet waren, gab es zunächst einige Vorläufer, den FC Unterer Kuhberg, die Kickers Unterer Kuhberg und den Sportverein Ulm-West. Allen Ulmern noch wohlbekannt ist dabei der 1. Vorsitzende Anton Schmadel, der bis zur Verschmelzung der Vereine das Schifflein der Sportfreunde steuerte. Aus den noch vorhandenen Aufzeichnungen und auf Grund unserer eigenen Erlebnisse läßt sich berichten, daß der junge Verein im Ulmer Fußball eine für damalige Verhältnisse erstaunlich gute Rolle einnahm. Vor allem die Jugendarbeit trug ihre schönsten Früchte. Hier hatte der heutige Leiter der Fußballabteilung des ESC Ulm, Hans Eberhardt, den größten Anteil.

Aehnlich wie bei den Sportfreunden verlief auch der Aufstieg des Reichsbahn- und Postsportvereins, dessen Gründung auf eine Initiative der Reichsbahn zurückzuführen war. Fußball, Leichtathletik, Kegeln, Wintersport und Schützenabteilung waren rasch ins Leben gerufen. Ueber 1000 Mitglieder zählte der Verein schon 1935. Für den Fußball zeichnete Erwin Scheufele verantwortlich. Die „Lokalkämpfe" auf dem früheren „Westsportplatz", der leider im Zuge der Zeit „verloren"ging, zwischen Söflingen, RPSG und den Sportfreunden waren als die Höhepunkte der Spielzeiten überaus stark besucht und beachtet.

Leider wirkte sich der Zusammenschluß der Vereine erst nach Beendigung des Krieges aus. Aber auch hier mußte die größere Gemeinschaft von vorne beginnen, war doch alles zerstört, das schöne Heim, der Platz und das Inventar. Fast 60 Kameraden kehrten nicht mehr von den Schlachtfeldern zurück.

Unter der Leitung des noch heute amtierenden 1. Vorsitzenden Karl Kayser nahm der Verein aber wieder einen Aufschwung, der sogar bis zur ersten Amateurliga im Fußball führte. Aber auch Rückschläge traten ein, die das Fundament des Weststadtvereins aber nicht erschüttern konnten. Aus der Jugend wurde der Nachwuchs herangezogen und so befindet sich heute der ESC Ulm im Fußball noch in der Entwicklung, die jedoch recht gute Fortschritte verzeichnet. Auf anderen Gebieten des Sports zeichnete sich der ESC wiederholt aus, besitzt er doch in Franz Mayer einen deutschen Meister im Rasenkraftsport, der auch verschiedene süddeutsche Meisterschaften holte. Der Kegelsport blühte auf. Tischtennis wird eifrig gepflegt, und eine Jugendturnabteilung ist sehr rührig. Jetzt wird bald wieder die Leichtathletik zu Wort kommen und der Breitenarbeit noch mehr Raum geschenkt.

Die Krönung der Arbeit im Fußball aber war die Erringung der Württ. Pokalmeisterschaft 1952. Wohl hoffte der Verein, zum 25jährigen Jubiläum wieder zur 2. Amateurliga vorzustoßen, aber der Wunsch blieb der Elf versagt.

Es ist eine Ehrenpflicht, den „Schaffern" der beiden Vereine der vergangenen 25 Jahre zu gedenken, denn sie haben ihren Idealismus für die Ausbreitung der Leibesübungen im Ulmer Westen, vornehmlich des Fußballs, offen zur Schau getragen. Wir nennen u. a. Anton Schmadel, Friedrich Diehl, Karl Kayser, Hans Eberhardt, Erwin Scheufele, Gustav Hagmeier, Christoph Uhl, Josef Mayer, Wilhelm Kaspar, Michael Wentsch, Franz Mayer und Paul Kleiner (†). Wir wünschen dem Ulmer ESC im nächsten Vierteljahrhundert ein weiteres Aufblühen und die besten Erfolge in der Breitenarbeit und bei der Erstrebung sportlicher Leistungen.

Zum 25jährigen Jubiläum des ESC Ulm: (oben) Die ESC-Elf (RPSG) vom Jahre 1938, die der zweithöchsten württ. Spielklasse angehörte. (v. l.) Gottschalk, Sauter, Laue, Brechtl, Weber, Mayer, Seeber, Mühlbauer, Lohrmann, Friedel, Vogel. (unten) Die Elf der Ulmer Sportfreunde aus dem Jahre 1929 nach dem ersten Spiel (v. l.): In Zivil: Schmadel, Zeller, Wachtler, Steck Eugen, Maier, Seyser, Grimm, Eberhardt Hans, Eisenhardt, Eberhardt Max, (kniend) Unsöld, Steck Hans.

Zeitungsartikel Schwäbische Donauzeitung 8.3.1965

Mitglieder gegen eine Verlegung des Sportplatzes

Harmonische Jahresversammlung des ESC Ulm – Vertrauensbeweis für die Vorstandschaft

Die Mitglieder sprachen sich entschieden gegen eine Verlegung des Sportplatzes aus. Das Angebot der Stadt Ulm, den Sportplatz nach „Lange Weidach" beim Klosterwald zu verlegen, wurde von den Mitgliedern als eine Zumutung betrachtet, die jeder vernünftigen Ueberlegung entgegenspricht.

Der erste Vorsitzende eröffnete die Versammlung und gedachte eingangs des verstorbenen Ehrenmitgliedes und Mitbegründers des Vereins Anton Schmadel, des Vorstandsmitgliedes Kurt Laipple, des Unterkassiers Wilhelm Schneider und des Mitglieds Karl Eisenmann.

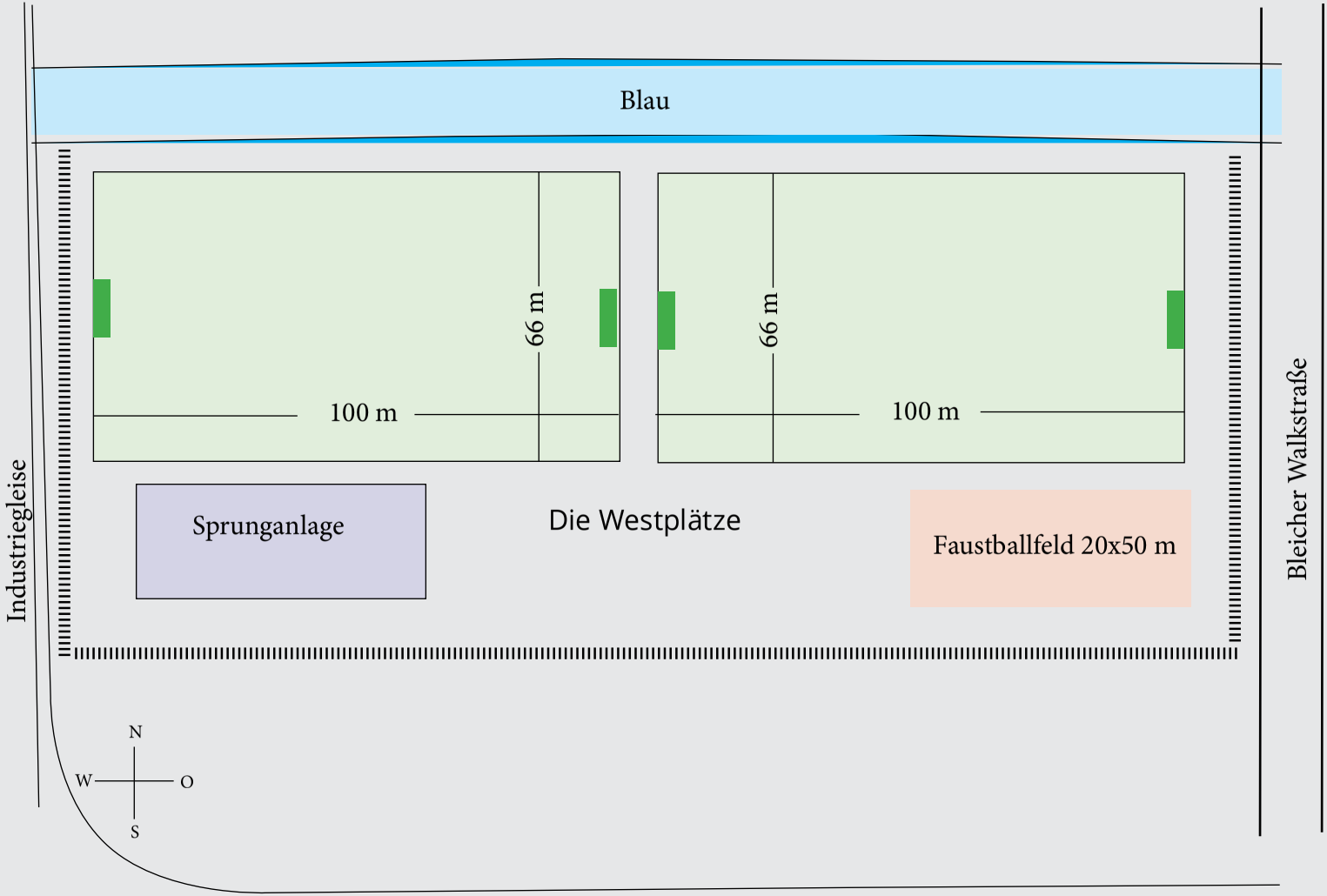
Anschließend gab er einen umfassenden Rückblick über das abgelaufene Geschäftsjahr. Das Hauptthema war die Verlegung des Sportplatzes. Das Tauziehen um den ESC-Sportplatz an der Blau zwischen der Deutschen Bundesbahn, der Firma Klöckner-Humboldt-Deutz und der Stadt Ulm, die ja ein Ersatzgelände beschaffen soll, ist auch im vergangenen Jahr keinen Schritt weiter gekommen. Nur die Mitglieder werden seit Jahren durch allerlei Gerüchte in Erregung gehalten.

Das Angebot der Stadt Ulm, den Sportplatz nach Lange Weidach beim Klosterwald zu verlegen, ist einfach absurd, denn der Verein würde dabei keine weiteren Uebungsflächen gewinnen und die Erschließungskosten (Wegbau, Kanalisation, Wasser, Licht usw.) würden Summen verschlingen, die einfach nicht tragbar wären. Ganz abgesehen davon, daß dieses Gelände für den Verkehr nicht erschlossen ist. Zu all dem Aerger hat sich das Garten- und Friedhofamt der Stadt Ulm noch erlaubt, vor dem Eingang des ESC-Sportplatzes Misthaufen hinzuführen, nur weil dort ein kleiner Streifen städtischen Geländes ist.

Schon nach 1945 wurden uns die schönen städtischen Weststadtsportplätze an der Blau weggenommen, um ein Industriegelände daraus zu machen. Die Stadt Ulm hat sich aber in den letzten 20 Jahren nicht bemüßigt gesehen, ein Ersatzgelände zu beschaffen.

Erfreulicherweise ist festzustellen, daß die Mitgliederzahl im Verein stetig im Wachsen begriffen ist. Durch die Ueberlassung von bundesbahneigenen Gewässern wurde eine Sportfischerabteilung ins Leben gerufen. Leider mußte das Kinderturnen eingestellt werden, da die bisherige Uebungsleiterin nach auswärts verzog und noch keine Ersatzkraft gefunden werden konnte. In allen Berichten der Abteilungsleiter kam zum Ausdruck, daß es an den möglichen Uebungsstätten und Uebungsleitern fehlt, um die Breitenarbeit noch mehr zu fördern. Bei den Wahlen konnte der bisherige Vorstand, der sich zur Wiederwahl stellte, einen Vertrauensbeweis für sich buchen. Der gesamte Vorstand wurde von der Versammlung einstimmig wiedergewählt.

In seinen Schlußworten dankte der Vorsitzende allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr und führte weiter aus, daß es heute schwer sei, noch Idealisten zu finden, die nicht nur ihre Zeit, sondern darüber hinaus finanzielle Opfer für ihren Sport bringen.


Blau
66 m
100 m
66 m
100 m
Sprunganlage
Die Westplätze
Faustballfeld 20x50 m
Industriegleise
Bleicher Walkstraße
N
W
O
S

Die Anfänge

22. September 1930
Angefangen hat alles am Kuhberg. Die Bemühungen seitens der Sportfreunde Ulm auf dem Sportplatz beim Fort Unterer Kuhberg, den bisher der Verein Jugendkraft beanspruchte, zu spielen hat Oberbürgermeister Dr. Schwammberger vermittelt und einen Kompromiss mit den beiden Kontrahenten vereinbart. Die Sportfreunde konnten nun am Sonntagvormittag bis Nachmittag 14 Uhr und werktags April bis September zwei Abende wöchentlich trainieren.

26. März 1931
Erste Pläne für einen neuen Spiel- und Sportplatz am Westgleis wurden in die Wege geleistet. Der Gemeinderat und die Ortsfürsorgebehörde genehmigte dies am 3. November 1931.

18. Februar 1932
Der Sportplatz Unterer Kuhberg wurde durch den Ortsausschuss für katholische Jugendarbeit instandgesetzt. Dafür darf der Fußballverein Sportfreunde Ulm auf dem früheren Exerzierplatz Friedrichsau spielen.

23. Januar 1933
Detaillierte Kostenvoranschlag für die Umzäunung wurde eingereicht. Zaun, Türen, Zaunhöhe Ost- und Mittelzaun zwei Meter hoch, hinter den Toren vier Meter hoch.

13. April 1933
Es fehlten noch Einfriedung, das Unterkunftshaus, Tore, Sprunganlage, Laufbahn und Zubehör. Für das Unterkunftshaus lagen drei Vorschläge unterschiedlicher Größe vor: 190 qm überbaute Fläche, 105 und 100. Gesamtaufwand 18.500 RM.
Ob das Unterkunftshaus gebaut wurde, geht aus den Unterlagen nicht hervor. In den Plänen um die Westplätze ist es nicht eingezeichnet.

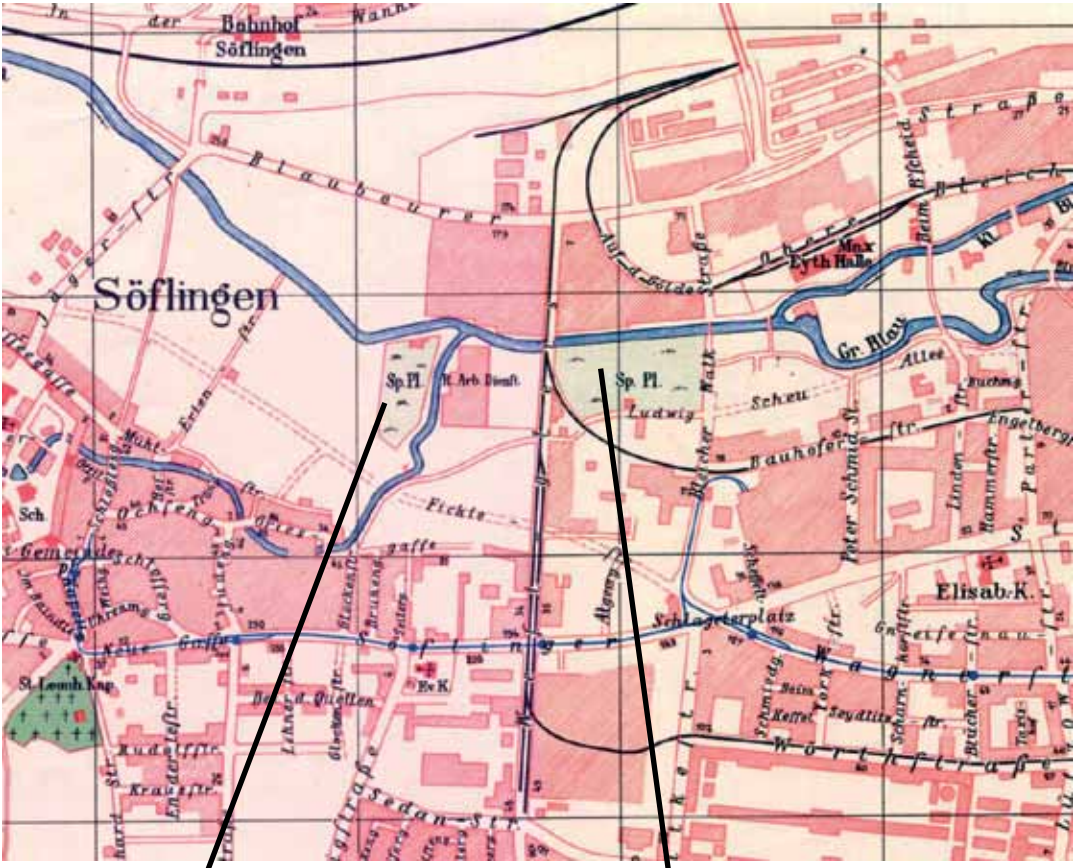
2. September 1933
Sportplatz in der Weststadt an der Blau soll eine Umzäunung erhalten. Verfügung: Die Schlosserarbeiten soll die Freie Schlosserinnung Ulm und die Drahtgewebearbeiten die Firma Gebrüder Häcker ausführen.

1933/34
Antrag auf Ermäßigung der Miete von 300 RM auf 100 RM für Sportverein Söflingen und Fußballverein Sportfreunde Ulm.

November 1935
Platzwart Maier stellt den Antrag an die Stadt Ulm einen Verkaufsstand für Brot, Rauchwaren und nicht geistigen Getränken einzurichten.

September 1942
Die Plätze wurden Kriegsgefangenen-Arbeitskommandos benutzt. 120 französische Kriegsgefangene waren 1942 in Ulm inhaftiert.

Stadtplan von 1937



Reipo-Sportplatz
später ESC-Sportplatz

Westplätze für die Sportfreunde
Ulm und Sportverein Söflingen
1933